

Museumsschiff „GOEDE VERWACHTING“

Baujahr: 1913

Typ: Tjalkschiff

Bauweise: Stahlbau, genietet

Länge: 15,85 m

Breite: 3,37 m

Tiefgang, leer : 0,44 m

Ladevermögen: 27.943 kg

Laderaumabdeckung: Holzluken

Seitenschwerter: Holz, beschlagen

Dennebaum: 0,23 m hoch

Inventar und Proviant: 1.300 kg

Besatzung: 2 Personen

Liegeplatz: Trocken im Museum



Lastensegler mit Flachboden für flache Gewässer, hier IJsselmeer.

Die Tjalk ist ein traditioneller Segelschiffstyp, der speziell für flache Gewässer wie friesische Seen, Kanäle, Priele und Wattenmeer konstruiert wurde und nur einen sehr geringen Tiefgang hatte.

Seit ca. 1670 wird der Name Tjalk in den Chroniken genannt.

Diese Schiffe, auch als Plattbodenschiffe bekannt, wurden als Lastensegler eingesetzt und konnten bei Ebbe problemlos aufsetzen.

Tjalken wurden ursprünglich nur aus Holz gebaut.

Allmählich gingen die Holländischen und auch die Norddeutschen Werften zum genieteten Stahlbau über.

Bis ca. in den 40er Jahren waren Tjalken auch in deutschen Binnengewässern zu sehen. Partikuliere, Schiffseigentümer, transportierten für den Lebensunterhalt ihrer Familie alle erdenklichen Güter, zum Teil auch Kohle und Torf.

Weil an diesem Schiffstyp ein Ballastkiel fehlt, wird jeweils auf der Leeseite eines der beiden hölzernen Seitenschwerter abgesenkt, um die Abdrift zu vermindern.

Als Takelung hatte eine Tjalk ein Gaffelsegel mit kurzer Gaffel und langem Großbaum und Focksegel.

Mit der Einführung von Motorschiffen wurden diese Lastensegler unrentabel und wurden ausgemustert, da die geringen Frachtsätze die Familie nicht mehr ernähren konnte.

Viele dieser ausgemusterten Lastensegler wurden zur Segelyacht umgebaut und sind auch heute noch in holländischen Segelrevieren zu sehen.

Ein beliebtes Segelrevier für umgebaute Tjalken ist das IJsselmeer.

In den Häfen des IJsselmeeres werden die zur Segelyacht umgebauten Tjalken auch an Touristen verchartert.

Autor: Hermann Dubisz => Internet: <http://www.dubisz.de> => eMail: mana@dubisz.de => Fax: 02825-539159 – Skype: hermann.dubisz

Quellennachweis: Museum der Deutschen Binnenschifffahrt, Apostelstraße 84, 47119 Duisburg